

Jahresbericht des Präsidenten 1995

Liebe Schützenkameradinnen
Liebe Schützenkameraden

Jeder von uns hat seine eigene Wirklichkeit. Wirklichkeit ist alles, was um uns herum geschieht, betrachtet durch das Raster unseres Denkmusters, das wir uns im Laufe der Zeit gebildet haben. Dieses entspricht aber nur unserem ganz persönlichen Eindruck. Jeder Mensch ist seine eigene Persönlichkeit, jedes Individuum hat seine eigene Welt. Wir entwickeln durch unsere Affinität, durch unsere Anziehungskraft, im Laufe der Zeit eine ganz besondere Art zu denken, zu fühlen und zu handeln. Diese ist so einzigartig wie jeder von uns selbst. Wir erwerben die Fähigkeit, in die eine oder andere Richtung zu denken. Dementsprechend ziehen wir auch entweder mehr Positive oder das Negative, das Glück oder das Pech in unserem Leben an. Jeder von uns hat den Ausspruch „Gleich und gleich gesellt sich sicher gern“ sicher in seinem Leben einmal verwendet. Deshalb sind Erfolgreiche gerne mit Erfolgreichen, fröhliche Menschen natürlich lieber mit fröhlichen zusammen. Wir alle haben eine Wahrnehmung von der Wirklichkeit. Fragen wir drei Menschen in einem Wohnhaus nach der Wohnqualität, und wir werden drei verschiedene Meinungen darüber hören. Der eine sagt vielleicht ärgerlich: Eine schlechte Wohnqualität, kein Grün, nur Lärm. Der andere freut sich: Mir gefällt es. Ich frühstücke sogar auf dem Balkon. Und der nächste schwärmt sogar: Hervorragend, ein wunderschöner Rundblick. So unterschiedlich wird auch unser Verein beurteilt. Und dies nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von Aussenstehenden. Wer von allen sieht die Wirklichkeit, wie sie tatsächlich ist? Alle haben das Gefühl sie zu kennen! Ein sachliches Gespräch darüber würde kaum eine Übereinstimmung bringen. Jeder beurteilt unseren Verein nur, wie es aus seiner Sicht auf ihn wirkt. Jeder von uns sieht die Welt nur durch das Raster seines Denkmusters, das wir durch unsere Art zu denken gebildet haben. Ist unser Denkmuster kleinkariert, sehen wir auch unsere Welt oder unseren Verein so. Der Mensch ist nur so gross, wie das Ausmass seines Denkens. Dies macht uns alle so einmalig. Wir sind einzigartig auf dieser Erde und mit niemandem zu vergleichen. So wie jeder von uns aussieht, sieht nur er aus. Der Klang unserer Stimme, unsere Fähigkeiten und Talente, unsere Fingerabdrücke, unsere Art zu lächeln, alles einmalig. Könnte uns das Wunder widerfahren, für eine Weile die Dinge mit den Augen des anderen zu betrachten, würden wir den anderen geduldiger und gelassener gegenüber treten. Niemand von uns nimmt die Wirklichkeit objektiv zur Kenntnis. Alles beurteilen und werten wir nur aus der persönlichen Ansicht unserer Wahrnehmung. Die Einleitung zum Jahresbericht 1995 möchte ich mit folgenden Worten schliessen: Bevor jeder von uns über einen anderen Menschen urteilt, muss er wenigstens vierzehn Tage in seinen Schuhen gelaufen sein. Also schauen wir erst auf uns und die unseren, und dann richten wir die anderen. Wir sind alle Blätter an einem Baum, keines dem andern ähnlich, das eine symmetrisch, das andere nicht, und doch gleich wichtig dem Ganzen.

Fahnenweihsschiessen

An der Generalversammlung vom 4. März 1993 wurde nicht nur der Ankauf einer neuen Fahne, sondern auch die Durchführung eines Fahnenweihsschiessens beschlossen. Trotz mehrmaligem Hinweis meinerseits, dass das OK nicht aus Vorstandsmitgliedern bestehen könne, gestaltete sich die Suche nach OK-Mitgliedern sehr schwierig. Mitarbeiten ja, einer Charge vorstehen nein! Dies war in etwa der Grundtenor. Als ich das OK mühsam zusammengesucht hatte, fehlte noch der OK-Präsident. An einer

denkwürdigen Sitzung erklärte sich unser Kassier und Ehrenmitglied Willi Rathgeb bereit, dieses Amt zu übernehmen. Ein Glücksfall für unseren Verein. Dank seiner umsichtigen Führung sowie seiner stets überaus guten Kameradschaft war es, trotz sehr viel Arbeit, eine Freude im OK mitzuarbeiten. Willi Rathgeb, den OK-Mitgliedern Edwin Dudler, Karl Frei, Hans Fürst, Martin Kathan, Heinz Schelb, Martin Schoch, Hansruedi Schuler, Jürg Schweikart sowie dem Schreibenden gehört der Dank des ganzen Vereins. Danken möchte ich aber nicht minder allen, die in irgend einer Weise zum guten Gelingen des Fahnenweihschliessens beigetragen haben. Eines ist sicher, das Fahnenweihschieszen 1995 war mit 1'475 Teilnehmern ein voller Erfolg. Nutzen wir alle die dadurch erhaltene Motivation für die Zukunft. Eines muss sich aber jeder von uns bewusst sein: Ohne Kameradinnen und Kameraden, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, lässt sich ein solcher Anlass nicht durchführen. Das Echo unter den Teilnehmern aus der ganzen deutschen Schweiz war einhellig sehr gut. Alles hat geklappt wie am Schnürchen. Man spricht sehr positiv über unseren Verein. Dies ist für unsere Zukunft sehr wichtig.

Neue Fahne und Standarte / Fahnenweihe

Auch eine neue Fahne oder Standarte kommt nicht von alleine. Zudem ist es für eine Fahnenkommission sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich, es allen Mitgliedern im Verein recht zu machen. Auf anraten unseres Freimitgliedes Paul Remund wurden auch sehr junge Vereinsmitglieder in die Fahnenkommission aufgenommen. Es war in der Folge ein sehr grosses Altersgefälle vorhanden. Von 20 – 75 Altersjahren war alles vertreten. Und siehe da, eine sehr erspriessliche Zusammenarbeit ging über die Bühne. Ich behaupte sagen zu können, so etwas Gutes kommt nicht alle Tage vor. Das Resultat dieser Kameradschaft und Zusammenarbeit lässt sich sehen. Unsere neue Fahne und Standarte ist Spitze, oder anders ausgedrückt, das Resultat einer überaus guten Arbeit der Fahnenkommission. Der Fahnenkommission gehörten an: Karl Frei, Jürg Bürkler, Claudia Gabriel, Martin Kathan, Jürg Näf, Hansruedi Schuler, Marcel Walz sowie der Schreibende. Ich danke unserer Kameradin und unseren Kameraden für ihre sehr gute Arbeit.

Anlässlich unserer Fahnenweihe vom 16. September waren unsere neue Fahne und Standarte vorhanden. Mit der Fahnenweihe im Gemeindesaal setzten wir einen weiteren Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte. Dies ist sehr bescheiden ausgedrückt. Wir haben der ganzen Gemeinde gezeigt, wie gute es läuft, wenn ein Verein zusammenhält und etwas leistet. Obwohl unser Sport Lärm verursacht, wurde unsere Fahnenweihe die ganze erste Seite des Anzeigers von Wallisellen zugestanden. Man schrieb sehr Positives über uns. Andere Vereine werden selbst bei Jubiläen mit einer Fussnote abgespeist. Nutzen wird auch hier die Gunst der Stunde.

Bundesprogramm

Trotz der Armeereform vermochten wir den Teilnehmerrückgang in Grenzen zu halten. Im 1995 schossen noch 332 Schützen das Bundesprogramm für unseren Verein. Dies sind 34 Teilnehmer weniger als 1994. Um den Rückgang 1996 einigermaßen kompensieren zu können, sind wir auf den persönlichen Einsatz aller Aktivschützen angewiesen. Vor allem im Bereiche der Werbung sowie der Betreuung der BP-Schützen im Stand muss sich jeder von uns voll einsetzen. Auch eine geöffnete Schützenstube, wie dies bei uns seit längerem der Fall ist, trägt viel dazu bei, dass sich BP-Schützen bei uns trotz Schiesspflicht wohl fühlen. Lassen wir uns auch in Zukunft von Neuerungen im ausserdienstlichen Schiesswesen nicht beeindrucken. Stellen wir uns den Problemen, die auf uns zukommen. So haben wir allzeit Gewähr, dass wir keine Randgruppe unserer Gesellschaft darstellen.

Erfreulich ist, dass wir beim Eidgenössischen Feldschiessen keinen Teilnehmerrückgang zu verzeichnen haben. Um das auch in Zukunft so halten zu können, ist auch hier die persönliche Werbung die beste Medizin. 1996 sind wir wieder an der Reihe, das Feldschiessen zu organisieren. Unter den gegebenen Umständen (nur noch zwei 300m Vereine in Wallisellen) ist meine Vorgabe von 220 Feldschützen auf keinen Fall utopisch. Sie verlangt jedoch von jedem Kreativität und kompromisslosen Einsatz. Kameradinnen und Kameraden, der Vorstand und ich zählen auf Euch. Dies ist eine sehr wichtige Angelegenheit nicht nur für unseren Verein, sondern auch für den Schiessplatz Wallisellen.

Unserem Bundesprogramm-Schützenmeister Rolf Bochsler sowie allen, die ihn unterstützt haben, danke ich für die gute Arbeit.

Freiwillige Schiesstätigkeit

Diese stand ganz im Zeichen des Eidgenössischen Schützenfestes. Auf diesen Wettkampf war auch unser Training ausgerichtet. Hier kann ich unseren Verein nur loben. Die Vorgabe, die unsere Schützenmeister erarbeitet haben, wurden von den Schützen gut genutzt und eingehalten. Noch nie in der Geschichte ging unser Verein mit 46 Teilnehmern an ein Eidgenössisches Schützenfest. Auch unser Sektionsresultat ist Spitze. In der ersten Kategorie erreichten wir den 26. Rang von 235 Sektionen. Von den Sektionen im Kanton Zürich lag einzig die Schützengesellschaft der Stadt Zürich vor uns. Wir haben mit unserem Erfolg beste Werbung für unseren Verein und unserer Gemeinde gemacht. Ich gratuliere Euch allen.

Wie heisst es so schön; Erfolg verpflichtet! Oder mit dem nötigen Einsatz können Höhenflüge länger dauern. Auch dieses Jahr haben wir bewiesen, gewannen wir in der Folge zum zweiten Mal hintereinander das Hans Waldmann-Schiessen. Super!

Bei der Gruppenmeisterschaft konnten wir im Grossen und Ganzen gesehen einige Fortschritte verzeichnen. Um hier aus der Mittelmässigkeit herauszukommen, müssen wir unsere durchschnittlichen Resultate stabilisieren. Ein Unterfangen, das nicht leicht sein wird und unseren Einsatz erfordert. Da ich als Euer Präsident an unsere Schützen glaube, bin ich fest überzeugt, dass wir dies mit vereinten Kräften erreichen werden. Unserem GM-Trainer Jürg Bürkler danke ich für seine gute Arbeit. Unterstützen wir ihn durch unseren Einsatz weiterhin.

Als Vereinsmeister 1995 konnte Martin Schoch gefeiert werden. Er sowie der beste Sturmgewehrschütze Jürg Schweikart konnten am Absenden die schönen und begehrten Wanderpreise in Empfang nehmen. Diesen Kameraden gratuliere ich herzlich. Martin Schoch gratuliere ich ebenfalls zum Gewinn der Sektionsmeisterschaft.

Dem Schützenmeister für das freiwillige Schiessen, Markus Meier, danke ich für seinen überaus grossen Einsatz, sowie für seine vorzügliche Arbeit, verbunden mit der guten Kameradschaft.

Beim Luftgewehrschiessen sind ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen. Die Teilnehmerzahl konnte leicht gesteigert werden. Dieses Training könnte jedoch noch vielen in unserem Verein als Aufbau für die 300m Saison dienen. Wie immer in unserem Verein, kommt auch hier die Kameradschaft auf keinen Fall zu kurz. In der Person von Hans Huber haben wir einen überaus guten Trainer. Hans, für deine Arbeit danke ich dir herzlich.

Jungschützenkurs

Ein weiteres Absinken der Teilnehmerzahl konnte leider nicht verhindert werden. Dies bereitet mir sehr viele Sorgen. Auf der einen Seite bin ich mir bewusst, dass es in der Agglomeration Zürich nicht einfach ist, die Jugend für unseren Sport zu begeistern. Viele Jugendliche haben in diesem Alter ihren bevorzugten Sport bereits ausgesucht. Hier bietet die vom Bund verfügte Reduktion des Alters für Jugendliche eine erste Handhabe. Nutzen wir dies in Zukunft. Ich jedoch sehe wie unsere Aktivschützen den Jungschützenleiter hängen lassen. Kaum einer stellt sich als Schiesslehrer zur Verfügung. Hier gehen wir egozentrisch und nur uns selbst bewusst vor. Dies werde ich in Zukunft nicht mehr dulden. Wir können es uns nicht leisten die Jugend zu vernachlässigen. Jugendliche sind das gute „Holz“ der Zukunft. Auch sie sichern unser Überleben als Verein. Dem Jungschützenleiter Roger Bürkler danke ich für seine aufwendige Arbeit.

Vom Schiessverein organisierte Anlässe

Nebst unserem Fahnenweihsschiessen hatten wir 1995 das Gemeindegesschiessen sowie den BSVB GM-Final zu organisieren. Beide Anlässe konnten, dank dem Einsatz aller, zur allseitigen Zufriedenheit durchgeführt werden. Ich spreche Euch meinen aufrichtigen Dank aus.

Einen besonderen Dank möchte ich unserem Wirteehepaar Edith und Jürg Schweikart für ihre Arbeit aussprechen. Diese wären jedoch froh, wenn sich einige Frauen mehr für die Mitarbeit melden würden. Allen Helferinnen und Helfer spreche ich ebenfalls einen herzlichen Dank aus.

Finanzielles

Dank unserem Einsatz am Fahnenweihsschiessen kann unser Kassier einen Abschluss vorlegen, wie er besser nicht sein könnte. Sind wir uns bewusst wieviel Arbeit sich dahinter verbirgt? Zudem ist es auch in der heutigen Zeit auf keinen Fall anrühlich, das Geld auf ehrliche Art und Weise zu verdienen. Da ab 1996 die Bundesbeiträge spärlicher fließen und in den Gemeinden der Geldhahn bereits zugedreht ist, werden viele finanzschwache Vereine Mühe mit ihrer Existenz bekommen. Tragen wir daher Sorge zu unserem Vermögen. An unserer Ausgabenpolitik wird der Kassier, mit meiner vollen Unterstützung, nichts ändern. Über begründete und sinnvolle Begehren kann wie in der Vergangenheit diskutiert werden. Wir werden also auch in Zukunft unseren Staat bezüglich der Ausgaben nicht als Vorbild nehmen. Unserem Kassier Willi Rathgeb möchte ich an dieser Stelle für seine vorzügliche Arbeit herzlich danken. Wir können uns glücklich schätzen, einen so guten Kassier im Verein zu haben. Willi besten Dank!

Zukunft

An dieser Stelle möchte ich die Kameradinnen und Kameraden der ehemaligen Schützengesellschaft herzlich willkommen heissen. Sie sind seit anfangs 1996 vollwertige Mitglieder unseres Vereins. Es war sicher nicht einfach, etwas was Euch seit Jahrzehnten lieb und gut war, aufzugeben. Wir werden alles unternehmen, allen eine neue Heimat zu geben. So können wir den gemeinsam eingeschlagenen Weg mit Anstand, Würde und Kameradschaft gehen. Zusammen bleiben wir stark. Denn eines ist sicher: Gehen wir in Zukunft anfallende Probleme mit innerer Stärke an, bedeutet dies das Überleben unseres gemeinsamen Vereins. Erfolg hat eine gute Kameradschaft als Fundament! Der ganze SVW ist überzeugt, dass wir dies schaffen! Auf in eine gemeinsam gestaltete Zukunft.

Vorstandstätigkeit

Im vergangenen Jahr fanden neun Vorstandssitzungen statt. Für den Ausschuss kommen noch unzählige Sitzungen hinzu. Es war auch hier in jeder Beziehung ein arbeitsintensives Jahr. Für einige Kameraden ist die Belastung nochmals gestiegen. Trotzdem ist der Zusammenhalt und die Kameradschaft innerhalb des Vorstandes sehr gut. Auf die Generalversammlung vom 1. März haben unsere Aktuarin Isabella Koller sowie unser Materialverwalter Beat Alpiger ihren Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Beide haben jahrelang ihre Freizeit dem Verein zur Verfügung gestellt. Ihre Leistungen sowie ihre Kameradschaft waren immer sehr gut, beziehungsweise vorbildlich. Im Namen aller Mitglieder danke ich Beat Alpiger und Isabella Koller dafür herzlich. Es ist immer schön, sagen zu können: Euch würden wir jederzeit wieder in den Vorstand aufnehmen! Dem Vorstand danke ich für seine gute und umfangreiche Arbeit. Ich bin überzeugt, dass wir weiter hin ein schlagkräftiges Team bleiben.

Eigentlich sollte dies mein letzter Jahresbericht werden. Trotz intensiver Suche hat der Vorstand zur Zeit keinen Nachfolger für das Präsidentenamt gefunden. Die Antworten kamen ganz nach dem Motto: Es ist einer da, der wird es schon richten.

Vor einem Jahr suchte ich an dieser Stelle einen Redaktor für unsere Vereinszeitung. Auch hier wollte niemand Verantwortung übernehmen. Markus Meier ist ja da, auch er wird es richten. Danke Markus! Wir suchen weiter.

Für die Zukunft wünsche ich Euch viel Gesundheit, Kameradschaft und Erfolg.

Meinen Jahresbericht schliesse ich mit den folgenden Worten: Die meisten Fehler sind nur eine kleine Umleitung auf dem Weg zur Erfüllung.

Euer Präsident; Peter Bürkler

Abschrift von Rathgeb Willi am 02.01.2024